

SIMPLICISSIMUS

Direktion: Josef Lersch I. BEZ., WOLLZEILE 31 TELEPHON R 26-3-1

Heute zum letzten Male das Sensations-Programm

Franzi Wessel, Hans Moser, Hans Saßmann, Lida Theimerová, Henry Lorenzen, Richard Lybner, Max Brebeck u. a. m.

12 bei freiem Eintritt 12 Tanzprogramm und Publikumsstanz Simp-Jazz: Dicker - Burian - Neuhaus

Schweres Leuchtgasunglück in Hiebing

Eine Frau tot - Ihr Gatte gerettet

Heute nachts wurde in Hiebing, Hochheimgasse 3, die 54jährige Gattin des Sekretärs der Postpartajie Franz Parrara im leuchtgasgefüllten Badezimmer ihrer Wohnung tot aufgefunden.

Der Mann selbst war auch ganz benommen, doch erholte er sich bald und konnte in der Wohnung belassen werden.

Er gab an, daß er mit seiner Frau im Badezimmer geweilt hätte und plötzlich seien beide zusammengeknallt. Er hätte sich mit Mühe erholt und versuchte seine Frau durch kaltes Wasser ins Leben zurückzurufen. Als ihm dies nicht gelang, habe er die Rettungsgesellschaft alarmiert. Die Erhebungen des Polizeikommissariats Hiebing, die seit den ersten Morgenstunden gepflogen werden, sind noch nicht abgeschlossen. Der Sachlage nach scheint der Unfall durch Eindringen der Verbrennungsgase des Badeofens infolge eines schadhaften Abzugrohrs in das verhältnismäßig kleine Badezimmer hervorgerufen zu sein.

Der Gatte der Toten heißt mit seinem vollen Namen Franz Ritter von Parrara, war früher Major und ist jetzt im Postpartajienamt angestellt. Er gab an, daß er gestern gegen 8 Uhr abends das Badezimmer betreten habe, in dem sich seine Frau bereits aufhielt. Zu dieser Zeit sei seine Frau bereits bewußtlos auf dem Boden gelegen. Er habe sie unter die Dusche gehalten, sei jedoch plötzlich von einem Unwohlsein befallen worden und über ihr bewußtlos zusammengeknallt. Erst gegen Mitternacht hätte er einigermaßen seine Besinnung wiedererlangt. Nur mit größter Mühe konnte er sich von seiner Befangenheit lösen und erst als er das Badezimmer verlassen hatte, wurde ihm besser, so daß er die Möglichkeit hatte, die Rettungsgesellschaft zu verständigen. Die Rettungsgesellschaft erschien auch sofort und der Inspektionsarzt untersuchte die Frau und versuchte sie ins Leben zurückzurufen. Alle Mühe blieb jedoch vergeblich, da der Tod bereits eingetreten war. Die Untersuchung der Gasleitung in der Wohnung und im Badezimmer durch Funktionäre der städtischen Gaswerke ergab, daß sie vollständig intakt ist.

Die Abzugrohre werden augenblicklich noch untersucht. Man glaubt, daß nur da ein Gebrechen zu suchen ist. Denn die Verbrennungsgase konnten nicht ins Freie entweichen und mußten sich in dem engen kleinen Badezimmer verbreiten. Die gerichtliche Obduktion der Leiche wurde beantragt und dürfte auch durchgeführt werden. Die Erhebungen werden weitergeführt.

In Lugemburg werden italienische Kommunisten ausgewiesen

Lugemburg, 30. November. (Tel.-Comp.) Die Polizei hat in Lugemburger Kleinwest eine vom Ort Gich ausgehende kommunistische Verschwörung aufgedeckt. Etwa hundert italienische Kommunisten haben daraufhin Ausweisungsbefehle erhalten.

Das Wetter

Mittagstemperatur 4,2 Grad Vorhersage: Vielleicht noch kurze Zeit ziemlich heiter, dann Einbruch und Regen mit Temperaturzunahme und nordwestlichen Winden.

Die Operetten-Strategie des Marischka-Konzerns

Situationsbericht: „Herzog von Chicago“ in der Volksoper, „Marietta“ in der Josefstadt, amerikanische Jazzoperette im Stadttheater

Wie wir erfahren, finden augenblicklich Verhandlungen statt, die zu einer Pachtung der Volksoper durch Direktor Marischka führen sollen. Marischka sucht schon seit längerer Zeit eines der leertstehenden Wiener Theater für sein Gastspiel mit der Operette „Die Herzogin von Chicago“ und hat nun wieder das alte Projekt einer Ueberföhrung in die Volksoper in den Vordergrund seiner Interessen gerückt. Das Resultat der Verhandlungen hängt von der Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten ab, die sich auf die kollektivvertraglichen Rechte der Angestellten und alte Steuerföhrden der Volksoper beziehen. Direktor Marischka zeigt in diesen Fragen großes Entgegenkommen und ist prinzipiell bereit, einen Teil der Verpflichtungen auf sich zu nehmen.

Das Gastspiel Reinhardtts im Theater an der Wien wird auf keinen Fall verzögert werden und man denkt im äufzersten Falle daran, während der für drei Monate vertraglich vereinbarten Dauer des Reinhardtts-Gastspiels noch eine zweite Revüat - eventuell

Die „Verbrecher“ von Ferdinand Bruckner, in der Inszenierung Max Reinhardtts, herauszubringen

Ueber die weitere Repertoirebildung des Theaters an der Wien nach Ablauf des Reinhardtts-Gastspiels ist bisher noch nichts vereinbart worden.

Die musikalische Komödie „Marietta“ von Sascha Guitry und Einar Straus, deren deutsche Verlagsrechte Direktor Marischka erworben hat, wird wahrscheinlich ihre Wiener Erstaufföhrung in der Bearbeitung von Hans Adler im Josefstadt-Theater erleben und nicht, wie es in einer Meldung hieß, im Stadttheater.

Das Stadttheater haben die Brüder Schwarz bis Ende Februar mit dem Optionsrecht auf eventuelle Verlängerung des Reueuegastspiels gepachtet und es besteht der Plan,

nach Ablauf dieses Gastspiels im Stadttheater mit einer amerikanischen Jazzoperette herauszukommen, deren Buch von Karl Farlas stammt.

Verbrecherjagd in einem Berliner Theater

Ein internationaler Verbrecher wurde Dienstag abends unter auffehenerregenden Umständen in Berliner „Kleinen Theater“ unter den Linden auf frischer Tat erwischt. Theaterbesucher, die im Foyer während der großen Pause auf und ab gingen, beobachteten, wie ein eleganter Herr sich im Gedränge vor dem Büfett an einen anderen Theaterbesucher heranmachte, um ihm, ohne daß dieser etwas merkte,

blitzschnell etwas aus der Tasche zu ziehen, Im nächsten Moment eilte er an das andere Ende des Vestiböls, wo ein Mann in Mantel und Hut auf ihn wartete und ihn einen zweiten Mantel und einen zweiten Hut zureichte. Dann verließen beide fluchtartig das Theater.

Das alles war das Werk weniger Sekunden. Die Beobachter riefen nun laut: „Halte ihn, halte ihn!“ und liefen den Flüchtenden nach, die sich vor dem Theateringang von einander getrennt hatten.

Es entspann sich nun eine regelrechte Jagd.

An der Verfolgung beteiligten sich auch Passanten, die Unter den Linden spazieren gingen. Mehrere hundert Meter von dem Theater entfernt konnte der Diebeingeht und festgenommen werden. Dem anderen gelang es, rechtzeitig zu entkommen. Auf dem Berliner Polizeipräsidium erkannte man in dem Verhafteten

einen der geföhrlichsten internationalen Taschendiebe, den 36jährigen Josef Carl aus Wien.

Carl, der aus der Tschechoslowakei kam, war mit folchem Paß nach Deutschland gelangt. Bei seiner ersten Einvernahme machte er die merkwürdige Aussage, daß er in Berlin eine bekannte Filmschauspielerin, deren Name er nicht nennen wolle,

des Ehebruchs übertöhrn sollte, daß er zu diesem Zweck den Taschenraub verübt habe. Interessant ist nun, daß der Bestohlene nicht aufzufinden ist. Der flüchtige Komplize Carls ist mit dem Raube, bei dem es sich tatsächlich nicht um Geld, sondern um ein Dokument zu handeln scheint, entkommen.

Offener Brief an meine Kunden

Auf Grund der bei meinem Groß-Krawatten-Abverkauf immerwährend zu hörenden Fragen meiner Kunden gestalte ich mir, zur Aufklärung, einmal den technischen Vorgang der Krawattenherzeugung zu erklären.

Jede Stoffart wird in der Form gewebt, daß als Unterlage ein festes, dauerhaftes Material, die „Kette“ (Längsfäden) in den Webstuhl gelegt wird, und das Dessin gewöhnlich durch anderweitiges Material, das die Weichheit und Schmiegsamkeit des Gewebes erhöht, unter der Bezeichnung „Schuß“ durch die Kette geführt wird.

Eine aus „Reinseiden-Kette“ und „Reinseiden-Schuß“ produziertes Gewebe hat nicht immer die Festigkeit und Dauerhaftigkeit, die notwendig ist, um die unerhöht qualitätswertvolle und strapazfähige Krawatte zu schaffen. Es hat deshalb die neuzeitige technische Ergründungsföhrung geföhrt, daß man die „Kette“ nicht nur aus „Reinseiden-Material“ nimmt, sondern auch aus anderen Substanzen, wodurch die Webung eine viel bessere und dauerhaftere wird.

Die sogenannte „Reinseiden-Krawatte“ ist aus Obgeföhrtem in den meisten Fällen qualitativ nicht so hochwertig, wie die Krawatte, deren Kette aus Seide, „System

Bemberg“ oder merzerisierter Baumwolle, oder aus 2 Teilen Reinseide, gedreht mit 1 Teil Bemberg-Seide, gewebt wird.

Alle diese sachmännlichen Voraussetzungen waren beim Einkauf ausschlaggebend, um meiner Kunde eine wirklich qualitativ wertvolle Krawatte zu bieten, denn eine schwere, das heißt solid gearbeitete Krawatte aus einem Mischgewebe, dient ihrem Zweck viel besser als gewisse, in marktstreichereier Weise als „Reinseide“ oder „echte Seide“ bezeichnete Krawatten minderer Qualität.

Der Krawattenverkauf in meinem Betriebe war und ist lediglich ein „Anwerberverkauf“. Es freut mich, zu konstatieren, daß Kunden, die durch das oben erwähnte Wortspiel irritiert, erst bloß eine Musterkrawatte kauften und dann, auf Grund des Ausprobens, sich in großen Mengen bei mir einbedekten.

So lange der Vorrat reicht - den ich für meine Kunden billigt erstanden habe - und ebenso billig abzugeben imstande bin - findet der Verkauf

der Krawatte zum Preise von S. 5 - in meinem Geschäft, 1. Bezirk, Trattnerhof, am Graben, statt. E 2619

Gartenberg

Heinrich Grünbaum

Wien, I., Graben 26 Karlsbad

Ateliers für feinste Damenkleider und Pelze

OKKASION

Aufgang: I., Goldschmidgasse 9

Rachmaninoff

Der erste Eindruck: Ljst muß seinerzeit eine ähnlliche Faszination hervorgerufen haben. Die Ljst noch erlebt haben, bestreuen das. Sie sagen: Ljst war innerlicher, tiefer schürdend und revolutionärer als Rachmaninoff, Mag sein. Dem nicht erleben und nicht aus Erzählungen gegenwärtigen Ljst kann Rachmaninoff zur Seite gestellt werden. Denn: seine Klaviertechnik - rein persönlich und darum nicht so wie die der anderen berühmten Klaviervirtuosen - ist absolute Erfüllung. Ueber dieses Maß der Vollkommenheit gibt es keine Steigerung. Und auch sein Temperamentüberschuß bricht wie Lava aus einem Vulkan.

Das Programm bringt fast nur Werke, die für ein in den Klavierlag eingesangenes Orchester geschrieben sind. Kompositionen der Farbpracht, der Melodiefülle und der äufzersten Virtuosität: Bach in der Bearbeitung von Liszt, Liszt, die F-Moll-Rhantarie und andere Klavierstücke Chopins. Zum Schluß: eine Abteilung Rachmaninoff. Das Publikum im ausverkauften großen Konzerthausfaal reißt alle Hemmungen nieder. Zugaben werden erbetet, eröhrten, erfüllt - und erst das Absöhrden der Ljster beendet den triumphalen Rachmaninoff-Abend. R. K.

+ Sim Schazz' Solorepertoire: Heute Freitag u. a. „Am Meer“ von Schubert-Wilhelm. Morgen Samstag: „Caprice Viennoise“ und „Tambourin Chinois“ von Kreisler. Sonntag nachmittags: „Ave Maria“ von Schubert-Wilhelm. Sonntag abends: „La Capricieuse“ von Egar.

RADIO WIEN

Eine Senenswürdigkeit Wiens HAUS RADIO HORNÝ Wien, I., Rathausplatz 9

- Freitag, 30. November: 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert der Kapelle Hans Summer. 17.30 Uhr: Kammermusik. (Zimmler-Trio). 18.10 Uhr: Wochenbericht für Körperport. Sektionsrat Professor Ernst Brech. 18.30 Uhr: Föhrende Meister der österreichischen Kunst. (Eine Reihe von sechs Vorträgen). 2. Michael Pachter Dozent Universitätsprofessor Dr. Hans Tiege. 19 Uhr: Stunde der Kamern für Handel, Gewerbe und Industrie. Das Kollektivvertragsrecht. Dr. Rudolf Rath, Sekretär des Niederösterreichischen Gewerbedereines. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs für Vorgesöhrten. Professor Dr. Eduard Traverfa. 20.05 Uhr: Chorvorträge der Wiener Madrigalvereinigung. Unter Leitung von Hans Gal. Mitföhrende: Hans Bauer, Felix Horneber, Maria Mansfeld, Grete Schweizer, Selbe Stranah, Eline Gröschl, Ida Neuffer, Melanie Sodoma, Eugenie Wehle, Guido Butschjan, Zdenka Ketrant, Hans Wilmann, Oskar Lamplott, Fritz Langer. 21.25 Uhr: Burgländischer Volksliederabend des Deutschen Volksgesangvereines in Wien. Einleitender und begleitender Vortrag von Karl Magnus Rier. Mitwirkende: Konserföhre Josef Wolf, Dr. Georg Kotel (Gesang), Frau Elna Richter (am Flügel), die Volks-Vielmusik des Vereines Karl Kubat, Luise Wöfel (Gesang), Franz Wöfel (Bass), Leopold Mühlendorfer (Baskette), ein kleiner gemischter Chor unter Leitung von Chormeister Josef Ruhn. Nach Schluß des Programms Bildrundfunksendung.

Rachmaninoff

The first impression: Liszt must have aroused a similar fascination at the time. Those who actually knew Liszt confirm this. They say: Liszt was more introspective, more profound, and more revolutionary than Rachmaninoff. Perhaps. Rachmaninoff can be placed alongside Liszt, whom we never experienced and only know through stories. For: his piano technique, purely personal and therefore unlike that of other famous piano virtuosos, is absolute fulfillment. There is no surpassing this degree of perfection. And his exuberance of temperament erupts like lava from a musical volcano.

The program features almost exclusively works written for an orchestra contained within the piano sac. Compositions of vibrant colour, rich melodies, and utmost virtuosity: Bach in the arrangement by Busoni, Liszt, the Fantasy in F minor, and other piano pieces by Chopin. Finally: a section by Rachmaninoff. The audience in the sold-out main concert hall throws down all inhibitions. Encores are begged for, shouted for, and stormed – and only the extinguishing of the lights brings the triumphant Rachmaninoff evening to a close. R. K

[Translation: Google]